

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Frauenkloster Lichtenthal

Bauer, Benedikt

Baden-Baden, 1896

8. Elisabeth, Gräfin von Lichtenberg (1310-1320)

urn:nbn:de:bsz:31-32082

Freuden des väterlichen Schlosses, um an der Stätte der Einsamkeit und Entsagung, der Selbstaufopferung und des stillen Klosterfriedens „im schlichten Gewande der Töchter Gottes ihrem Herrn zu dienen, zu beten für alle Menschen, welche sonst nicht beten, zu büßen für alle, welche selbst nicht büßen wollen.“ Bereits im dritten Jahre nach Ermengards Tod wurde sie zur Vorsteherin gewählt. „Als eine der edelsten, weisesten und tugendhaftesten Abtissinnen führte sie 32 Jahre lang glorreich den Krummstab und hielt sehr streng auf die Beobachtung der hl. Regel.“ Während ihrer Regierung kamen ebenfalls verschiedene Schenkungen ans Kloster, von denen die wichtigste das Dorf Geroldsau war, welches Rudolf I. auf die Bitten dieser seiner Tochter 1288 dem Gotteshause überließ, wie wir im 1. Teil gesehen. Ebenso erhielt die fürstliche Abtissin mehrere Indulgenzen, Privilegien und Freiheiten.

7. Kunigundis, Gräfin von Zollern (1295—1310).

„War eine verständige und fluge Frau, welche ihr Amt zu Nutz und Frommen des Gottshaus führte.“ Unter ihr kam Lichtenthal in den Besitz des wertvollen Rußheimer Hofes im Elsaß und des Lurleberges zu Speier, und 1308 verzichteten die Gebrüder Albrecht und Heinrich Morlin auf alle Ansprüche an den Zehnten zu Steinbach und versprachen, das Kloster Büren, an das der Zehnte daselbst gegeben worden, nimmer zu belästigen.“¹⁾

8. Elisabeth, Gräfin von Lichtenberg (1310—1320)²⁾

„Ein Frau von Geschlecht und Tugendten Edel, ist

¹⁾ Mone, Geschichte des Oberrheines, VII. 351.

²⁾ In einigen alten Urkunden, die im Copialbuch aufgezeichnet sind, wird vom Jahre 1310 bis 1313 noch eine andere Abtissin erwähnt mit Namen Adelheid, so daß also Abtissin Elisabeth von Lichtenberg etwa erst i. J. 1313 oder später erwählt worden sein muß.

dem Gotteshaus wohlkündt und nützlich vorgestanden.“
Ihr übergab 1311 Adelheid von Ochsenstein, die ältere
Markgräfin von Baden, ihren Hof in Weiler (Sand-
weier) samt Gült, um davon ihres Gemahls Rudolf III.
Jahrtag zu halten, „wobei die Cittler (Klosterfrauen) im
Refektorium eine Pitanz haben und die Armen, welche
den Jahrtägen beiwohnen, eine reichliche Almospense
an Wein, Brod und Muß erhalten sollen.“¹⁾ Unter
ihrem Stabe wurde auch die Fürstenkapelle vom Weih-
bische Jacob von Speier eingeweiht.

9. Agnes, Gräfin von Lichtenberg (1320—1336).

„Der negst verstorbenen leibliche Schwester, eine
auserkorene und mit allen Tugendten gezeihre Frau.“
Ihr vermachte Markgraf Rudolf III. einen Hof zu Balg,
die Eheleute Steinmar und Edellint von Pforzheim eine
Gült von 8 Malter Roggen auf dem Steinlerin Hof in
Förch und auf verschiedene Güter von Sandweier, und
der Edelknecht Albrecht Käse seinen Hof zu Förch; ebenso
erhielt sie verschiedene Zinsen und Gülten in Baden und
Gernsbach. Auch besondere Privilegien wurden ihr zuteil,
so die Zollfreiheit für Wein und Waren auf dem Rhein
von Kaiser Ludwig IV. dem Bayern.²⁾

10. Adelheidis von Beuchlingen (1336—1338).

„Frau Adelhaid aus dem Edlen und Durchlauchtigen
Geschlechte der Grafen von Beuchlingen, auch weylandt
Friedrich Marggrawen zu Baaden hinterlassene Witib,
verlaßt die Welt und geht mit Ihren drei Töchtern
Agnes, Jrmengard und Maria in dies Kloster, wird
i. J. 1336 zur Abtissin erwehlt und regiert bis 1338.“³⁾

¹⁾ Mone, Geschichte des Oberrheines, VIII. 355.

²⁾ Mone, Geschichte des Oberrheins. VII. 377 und folg.

³⁾ Chronik der Abtissinnen.